



# FESTSCHRIFT

**Zum 150-jährigen Jubiläum**

Betriebsfeuerwer Sappi

## Betriebsfeuerwehr Sappi Gratkorn

Sappi Austria Produktions GmbH & Co. KG

Bruckerstrasse 21

8101 Gratkorn

Tel. +43 3124 / 201 2213

Kommandant

HBI Mario Papst

## Grußwort 150 Jahre Betriebsfeuerwehr Sappi

Die Sappi-Betriebsfeuerwehr feiert heuer ihr 150-jähriges Bestandsjubiläum. Als Werksdirektor gratuliere ich sehr herzlich und danke allen Mitgliedern dieser Wehr für ihren unentbehrlichen Dienst. Sie sind ein Garant dafür, dass in Notfällen und in Gefahr Hilfeleistung gewährleistet ist.

Die Betriebsfeuerwehr reflektiert in geradezu idealer Weise unsere Sappi-Unternehmenswerte.

**Integrität**, denn wir können uns im Ernstfall auf sie verlassen.

**Mut**, denn nur Mutige steigen auf Leitern in Schwindel erregende Höhen, dringen mit Atemschutzgeräten in verrauchte Räume vor, retten Verletzte unter schwierigen Bedingungen und setzen sich ungewohnten und gefährlichen Situationen aus.

**Teamarbeit** im Sinne von OneSappi, denn nur wenn das Team auch wirklich zusammenspielt, können schwierige Situationen gemeistert werden.

**Kluge Entscheidungen**, die schnell umgesetzt werden, sind maßgeblich für eine erfolgreiche Hilfeleistung bei Unfällen oder Katastrophen.

Und natürlich **Sicherheit**, denn die Betriebsfeuerwehr lehrt uns nicht nur den richtigen Umgang im Brandfall (Feuerlöschübungen), sondern stellt jeden Tag sicher, dass wir gesund nach Hause gehen.

Ihr unermüdlicher Einsatz im Ernstfall sowie Ihre Leistungsbereitschaft bei Übungen und Einsätzen sind unverzichtbar für Sappi Gratkorn und höchst anerkennenswert. Im Namen des gesamten Management-Teams und aller Mitarbeiter\*innen am Standort wünsche ich Ihnen, dass auch Sie immer wieder gesund von Ihren Einsätzen zurückkommen!

In diesem Sinne wünsche ich für das Jubiläum alles Gute und danke für Ihre unentwegten Unterstützung in den vergangenen 150 Jahren.

Peter Putz



## Grußwort 150 Jahre Betriebsfeuerwehr Sappi

Vor 153 Jahren am 1. Juli 1870 wurde die vormalige Leykam-Josefsthäl Aktiengesellschaft für Papier- und Druck- Industrie gegründet. In der Chronik wird berichtet, dass nach längeren Vorbereitungsarbeiten am 1. Juni 1873 die Gründungsversammlung stattfand.

Am Anfang der Betriebsfeuerwehr beschränkten sich die technischen Hilfsmittel auf z.B. Löscheimer und eine von Pferden gezogene Handdruckspritze mit Hanfschläuchen. Für die Mannschaft war jeder Einsatz eine extreme körperliche Belastung. Standen am Anfang hauptsächlich Brände im Vordergrund der Betriebsfeuerwehr, hat sich im Laufe der Zeit das Anforderungsprofil an die Besatzung massiv um die technische Komponente erweitert. Es war erforderlich, die Betriebsfeuerwehr ständig technisch weiterzuentwickeln, neue Fahrzeuge mussten angeschafft werden und stationäre Löschanlagen wurden installiert. Durch die notwendigen Weiterentwicklungen wurde auch der Schulungs- und Übungsaufwand für die Mannschaft immer größer.



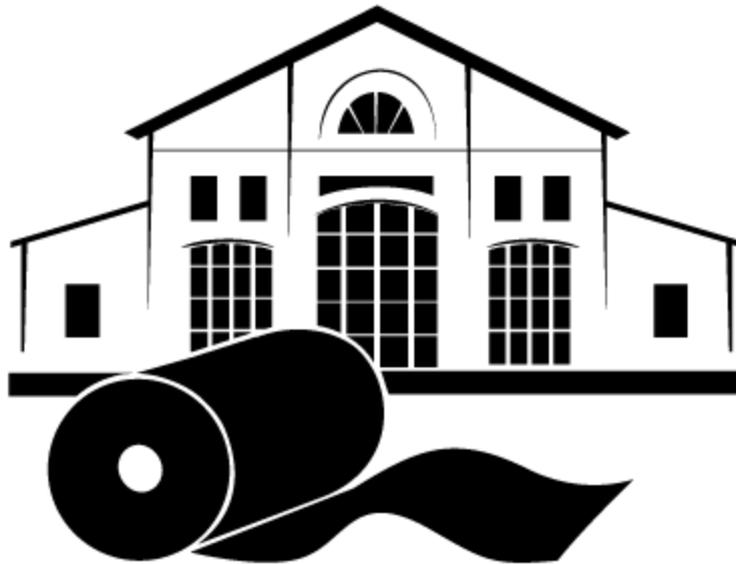
Wie wir wissen, wird es heutzutage immer schwieriger, die dementsprechende Mannschaftsstärke für die Einsatzbereitschaft aufrecht zu erhalten! Ich möchte mich auf diesem Weg recht herzlich bei der gesamten Mannschaft der Betriebsfeuerwehr bedanken, für die Bereitschaft, ihre Freizeit zu opfern, damit die Sicherheit am Standort Gratkorn immer gewährleistet ist!

Ein besonderer Dank gilt auch unserer Firmenleitung, die immer ein offenes Ohr für unsere Vorschläge und Weiterentwicklungen der Betriebsfeuerwehr hatten und haben. Aber auch für die Unterstützung, dass Kameraden z.B. für Feuerwehrs Schulungen und Weiterbildungen freigestellt werden.

Wir sind schon gespannt, vor welche Herausforderungen uns die Zukunft noch stellen wird und wie wir sie gemeinsam meistern

Gut Heil!

**Betriebsfeuerwehr**



**sappi**

**Wir gedenken in Dankbarkeit und mit Ehrfurcht  
der gefallenen und verstorbenen Kameraden  
unserer Betriebsfeuerwehr.**

**Wir bewahren ihnen ein ehrendes Andenken!**

## Geschichte der Betriebsfeuerwehr Sappi

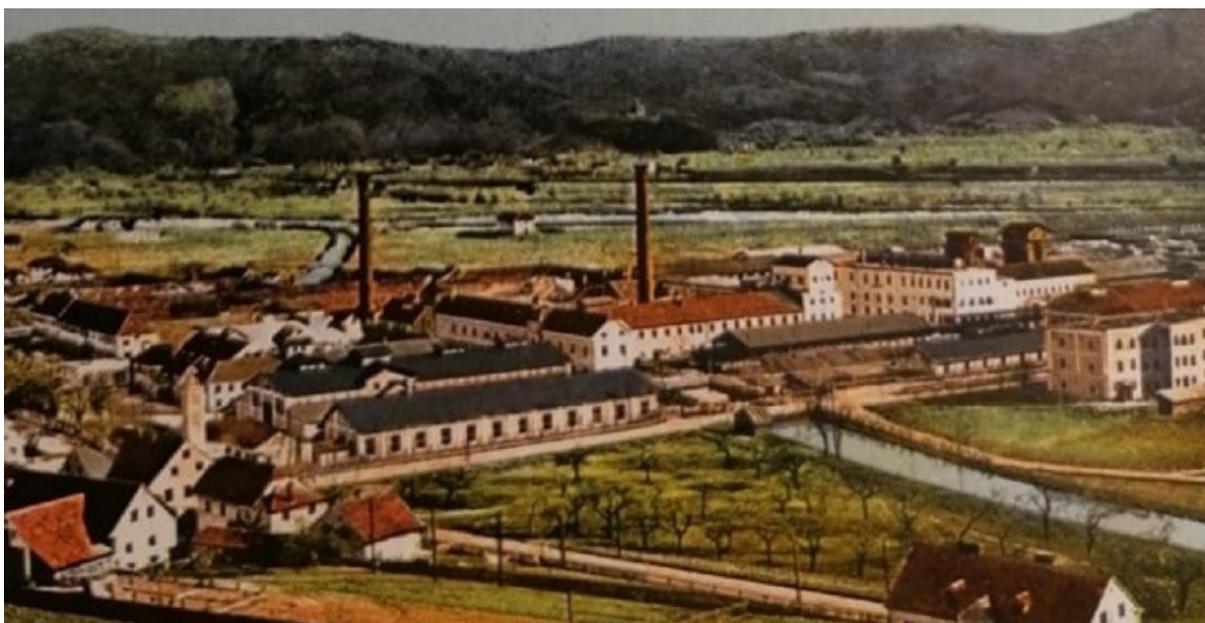
Das hundertfünfzigjährige Bestandsjubiläum der Betriebsfeuerwehr soll uns Anlass geben, ihre Entstehung und weitere Entwicklung bis zum heutigen Tage in dieser Festschrift aufzuzeigen.

Als am 01. Juli 1870 die vormalige Leykam-Josefsthal Aktiengesellschaft für Papier- und Druck-Industrie gegründet wurde, war im Werk Gratkorn bei einem Beschäftigungsstand von ungefähr 650 Personen nur eine Papiermaschine in Betrieb. Doch die allgemeine, überaus dynamische industrielle Entwicklung in der zweiten Hälfte des 19.

Jahrhunderts und der damit auch in der Papierindustrie verbundene wirtschaftliche Aufschwung ermöglichten im Jahr 1873 die Inbetriebnahme einer zweiten Papiermaschine im Werk Gratkorn.

Seitdem der Mensch das Feuer kennt, hatte er gegen die verheerenden Auswirkungen dieser Naturgewalt, wenn sie über Hab und Gut hereinbrach und Menschenleben bedrohte, anzukämpfen, ohne sie jedoch jemals vollkommen beherrschen zu können. Auch im damaligen Werk Gratkorn gab es Hab und Gut in Form von Betriebsstätten mit wertvollen Maschinenanlagen und vor allem auch Mitarbeitende, die es vor Feuer und sonstigen Katastrophen zu schützen galt.

Bedingt durch den Produktionsablauf wurden die Werksanlagen eng aneinandergelagert. Holzgebäude, Dachstuhlkonstruktionen aus Holz, verschiedene Roh- und Hilfsstoffe und nicht zuletzt das Erzeugnis Papier selbst stellten eine latente Brandgefahr dar. Hinzu kam, dass bei Ausbruch eines Brandes bis zum Eintreffen der nächsten Ortsfeuerwehr – damals der Freiwilligen Feuerwehr Gratwein



- viel kostbare Zeit verloren ging und daher die nachbarschaftliche Löschhilfe sehr oft zu spät gekommen wäre.

Die Sorge um den Schutz der Werks- und Wohnanlagen sowie das Wissen um die Wichtigkeit der ersten Minuten der Brandbekämpfung für den weiteren Verlauf eines Brandes gaben 1873 den Anlass für die Gründung der Freiwilligen Betriebsfeuerwehr im Werk Gratkorn.

In der Chronik wird berichtet, dass nach längeren Vorbereitungsarbeiten am 1. Juni 1873 die Gründungsversammlung stattfand. Die Gründungsmitglieder waren Josef Conc, Andreas Grundner, Josef Pölzl und Karl Windisch. Als erster Hauptmann führte Carl

Winter die Betriebsfeuerwehr bis zum 03. März 1900.

Über die erste Ausrüstung der damals neu geschaffenen Betriebsfeuerwehr ist wenig bekannt. Es wird jedoch angenommen, dass eine pferdebespannte Handdruckspritze mit geringer Leistungsfähigkeit, Hanfschläuche, Dach- und Hakenleitern sowie Fässer und Eimer die ersten Requisiten bildeten. Die Geräte wurden zur Gänze von der Firmenleitung zur Verfügung gestellt.

Von Anfang an beschränkten sich die Einsätze der Betriebsfeuerwehr nicht auf das Werk selbst. Bereits im ersten Jahrzehnt ihres Bestandes wurden Einsätze bei Wald- und Gebäudebränden in der näheren Umgebung



durchgeführt, wobei meist die gesamte Feuerwehr beteiligt war.

Für Einsätze außerhalb des Werkes erhielt die Wehr schon bald einen pferdebespannten Mannschaftswagen. Die dafür benötigten Pferde, ebenso wie jene für den Spritzenwagen, wurden von der Firma bereitgestellt.

Die Alarmierung erfolgte durch Hornsignale. Bei größeren Bränden wurden zusätzlich Kirchenglocken verwendet.

Regelmäßig abgehaltene Übungen führten schon sehr bald zum Aufbau einer einsatzfähigen Feuerwehrtruppe. Die bestehende Ausrüstung wurde laufend ergänzt. Leitern, Schläuche, ein Requisitenwagen, ein Schlauchwagen sowie neue Monturen wurden angeschafft, vieles wurde selbst angefertigt.

Im Jahr 1900 wurde ein neues Requisitenhaus bezogen.

Auf die im Jahr 1890 bereits 40 Mitglieder starke Betriebsfeuerwehr kamen auch Einsätze zu, die über die reine Brandbekämpfung hinausgingen. Hochwassereinsätze waren zu leisten, ebenso wurde sie zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei Wahlen herangezogen.

In den ersten Jahrzehnten ihres Bestandes hatte die Betriebsfeuerwehr auch Rettungseinsätze zu leisten. 1904 wurde aufgrund dessen eine Rettungsstaffel innerhalb der Betriebsfeuerwehr geschaffen.

Erster Leiter dieser Rettungsstaffel war Med.-Rat Dr. Moritz Fischereeder.

Für den Krankentransport wurde ein pferdebespannter Rettungswagen genutzt. Die Gründung einer selbständigen Freiwilligen Rettungsabteilung erfolgte im Jahr 1912.

Die Alarmierung, welche vormalig noch durch Kirchenglocken und Hornsignale erfolgte, wurde um die Jahrhundertwende durch die Errichtung einer Dampfpfeife und einer elektrischen Glocke erneuert.

Neben der laufenden Ergänzung und Instandhaltung wurde stetig daran gearbeitet, eine Dampfspritze in die Ausstattung der Betriebsfeuerwehr aufzunehmen.

Im Jahr 1909 erfolgte die Übergabe einer pferdebespannten Dampfspritze der Marke Knaust mit einer Leistung von etwa 800 bis 900 l/min.

Mit Beginn des Ersten Weltkrieges wurde ein großer Teil der Mannschaft in den Krieg einberufen. Die Aufgaben der Feuerwehr wurden von den verbliebenen Mitgliedern trotz der Personalnot unter großen Bemühungen weiterhin erfüllt. Übungen zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft wurden weiterhin abgehalten. Die Inspektion des damaligen Branddirektors Oberbaurat Ing. Quirin im Jahr 1917 bestätigte die nach hohen Standards durchgeführte Wartung der Dampfspritze und der übrigen Ausstattung.

Die zunehmende Motorisierung der zwanziger Jahre brachte der Betriebsfeuerwehr und der zugehörigen Rettungsabteilung ungeahnte Möglichkeiten und führte sie in ein neues

Zeitalter. 1922 wurde die Betriebsfeuerwehr mit einem „automobilen Löschgerät“ ausgerüstet. Das Rüstauto der Marke Fiat war mit einer Rosenbauer-Pumpe ausgestattet und fuhr auf Vollgummirädern. Auch die Spritzenpumpe wurde zeitgleich vom Automotor betrieben. Die störungsanfällige Dampfspritze wurde vorwiegend abgelöst. In den ersten Jahren nach Anschaffung des neuen Löschgerätes wurde jedoch bei Großeinsätzen die Dampfspritze zusätzlich zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Die Neuerungen der zwanziger Jahre betrafen auch die Rettungsabteilung. Bereits im Jahr 1919, unmittelbar nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, wurde eine eigene Autofonds-Kassa geschaffen, die aus dem

Reinerlös wohlthätiger Theaterveranstaltungen und Spenden finanziert wurde. Durch die damals herrschende Inflation konnte der erforderliche Betrag für eine Neuanschaffung jedoch lange Zeit nicht aufgebracht werden.

Erst als die damalige Zentralkommission unserer Firma, die Gemeinde Gratkorn und die gesamte Belegschaft gemeinsam einen größeren Betrag zur Verfügung gestellt hatten, gelang 1924 die Anschaffung eines modernen Rettungsautos der Marke Mercedes, das nach dem neuesten Stand der damaligen Technik ausgestattet war.

Die Kontaktpflege und der Austausch mit anderen Feuerwehren war bereits in den Anfängen der Betriebsfeuerwehr ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und Grundstein für die fachliche Weiterentwicklung.

Die Mitglieder der Feuerwehren trafen sich zunächst vor allem zu Gründungsfesten, Patronanzfeiern und Spritzenweihen.





Um die Jahrhundertwende wurden die Kontakte zu anderen Bezirks- und Betriebsfeuerwehren zusätzlich ausgebaut, um Erfahrungen auszutauschen. Anlässlich der Treffen fanden Schauübungen, Vorträge und Filmvorführungen statt, die über neue technische Entwicklungen auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens informierten. Zudem konnte der eigene Ausbildungsstand mit dem von benachbarten und befreundeten Orts-, Markt- bzw. Betriebsfeuerwehren verglichen werden.

Die Betriebsfeuerwehr wurde, nachdem sie sich im Bereich Ausbildung und Ausrüstung bereits in der Zwischenkriegszeit auszeichnete, auch 1924 in einem Zeitungsartikel als eine für ihre moderne Ausrüstung und Schlagkraft über die Steiermark hinaus bekannte Fabriksfeuerwehr bezeichnet.

Das gesellschaftliche Leben in Gratkorn begann die Betriebsfeuerwehr vermehrt zu prägen. Feuerwehrbälle sowie Kostüm- und Sommerfeste oder die Dilettantenbühne unter der Leitung des späteren Feuerwehrhauptmannes Ing. Fritz Heese fanden regelmäßig statt, ebenso wie eine Wohltätigkeitsbühne unter Josef Mohet. Diese Veranstaltungen trugen, wenn auch mit kleinen finanziellen Beträgen, zur Erhaltung und Erneuerung der Betriebsfeuerwehr bei. Am 11. und 12. Oktober 1924 wurde, um ein Jahr verspätet, – das 50-jährige Bestehen der Freiwilligen Betriebsfeuerwehr in würdiger Form gefeiert. Im selben Jahr konnte des Weiteren das zweite Rettungsauto der Marke Fiat in den Dienst gestellt werden, die „Ballonbereifung“, gute Federung und zwei nebeneinander geordnete Tragbahnen wurden hierbei besonders hervorgehoben.

1932 wurde die Ausstattung der Betriebsfeuerwehr um einen Mannschaftswagen der Marke Gräf und Stift erweitert.

Zu Beginn des Jahres 1936 wurde die Mannschaft, welche zuletzt aufgrund des Ersten Weltkrieges nur noch aus 30 Wehrmännern bestand, auf 60 Mann aufgestockt.

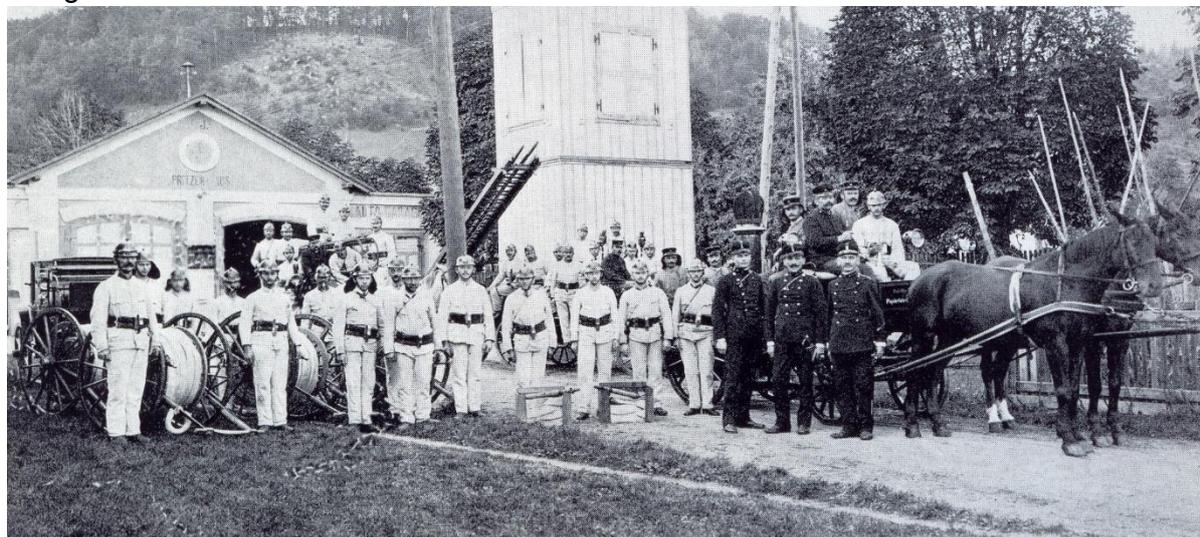
Die neu eingestellten Jungmänner waren mit großem Eifer und Interesse beteiligt und konnten bereits nach kurzer Zeit als vollwertige Feuerwehrmänner eingesetzt werden.

Im gleichen Jahr wurde das Rüsthaus in freiwilliger Arbeitsleistung um- und ausgebaut, wodurch es möglich wurde, der Rettungsabteilung einen eigenen Behandlungsraum zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich zur Autospritze wurde die Betriebsfeuerwehr noch mit einer Tragkraftspritze der Marke Knaust, die eine Leistung von 1000 l/min erbrachte, ausgestattet. Die Raiffeisenbank Gratkorn übergab der Betriebsfeuerwehr einen 10-

Tonnen-Titanzug samt Seil. Dieser sollte gegebenenfalls auch der bäuerlichen Bevölkerung samt Bedienung zur Verfügung gestellt werden.



Im Jahr 1940 wurde die Ausrüstung der Betriebsfeuerwehr durch einen Anhänger mit Tragkraftspritze der Marke Magirus ergänzt. Auch die Rettungsabteilung konnte 1937 einen neuen Rettungswagen der Marke Austro-Flat in den Dienst stellen, der den vorherigen ablöste. Der Zweite Weltkrieg brach aus, wiederum wurden viele Mitglieder der Feuerwehr eingezogen. Erstmals wurden auch Frauen in der Betriebsfeuerwehr eingesetzt, um die entstandenen personellen Lücken zu schließen und weiterhin die Aufgaben der Betriebsfeuerwehr erfüllen zu können.



Auch die durch den Krieg bedingten Bereitschafts-, Wach- und Luftschutzdienste stellten für die Männer und Frauen der Betriebsfeuerwehr eine zusätzliche schwere Belastung dar.

Auf Anordnung des Deutschen Roten Kreuzes wurde mit 01. März 1943 die Freiwillige Rettungsabteilung aufgelöst und die Rettungswagen sowie das Inventar von dieser Organisation übernommen.

Als im April 1945 nahezu alle Feuerwehrmänner zum Volkssturm eingezogen wurden, konnte auch das Bestehen der Betriebsfeuerwehr praktisch nicht mehr gewährleistet werden. Der Zweite Weltkrieg hatte auch der Betriebsfeuerwehr Opfer gekostet; fünf Kameraden waren aus dem Krieg nicht mehr heimgekehrt. Zahlreiche andere kamen erst im Lauf der Zeit aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Formell nahm die Betriebsfeuerwehr ihre Tätigkeit am 08. April 1946 nach dem Zweiten Weltkrieg wieder auf. Hier wurde die Erhöhung der Mannschaftsstandards und die Übernahme der Ämter durch Personen, die diese bereits zuvor innehatten, beschlossen. Die verbliebenen Mitglieder der Betriebsfeuerwehr halfen jedoch auch davor inoffiziell mit den zur Verfügung stehenden Mitteln, wo sie konnten. Beispielsweise bei dem Dachbodenbrand eines Wohnhauses in Gratkorn 1946.

Trotz des geringen Mannschaftsstands und beträchtlicher Lücken in der Ausstattung

begann sich der Feuerwehrbetrieb bald zu normalisieren. Ab April 1946 wurden wiederum Feuerwachen und Offiziersbereitschaften geleistet, ab September 1946 fanden bereits wieder regelmäßige Übungen statt.

Im selben Jahr wurden insgesamt 15 Feuerwehrübungen absolviert. Hatte der Mannschaftsstand gegen Ende des Jahres 1946 nur insgesamt 36 Mitglieder betragen, so waren es 1948 bereits 47 Mann, einschließlich der Offiziere und ohne die zweite Gruppe.

Eine der schwierigsten Aufgaben in den Nachkriegsjahren war die Instandsetzung bzw. Nachbeschaffung der Ausrüstungsgeräte.

Der Mannschaftswagen mit allem Zubehör, 300 Meter Schläuche, Parade- und Arbeitsmonturen kamen in den Wirren der ersten Nachkriegsmonate abhanden. Die Beschaffung neuer Ausrüstungsgegenstände war in der frühen Nachkriegszeit kaum möglich, so wurden Notlösungen entwickelt.

Im Jahr 1946 wurde die Genehmigung erteilt, einen englischen Rettungswagen der Marke Ford Canada aus der Mur zu bergen, zu einem Mannschaftswagen umzubauen und so den Wagenpark zu ergänzen.

Nachdem er maschinell überholt worden war, konnte er wegen großer Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung erst im Oktober 1947 ausgerüstet und in Betrieb genommen werden. Um wenigstens einen Rettungswagen wieder zur Verfügung zu haben, wurde noch im Jahr 1946 ein alter

PKW mit sechs Sitzen angekauft und von einer Grazer Firma umgebaut.

Im Juni 1947 wurde die Rettungsabteilung aus der Betriebsfeuerwehr wiederum herausgelöst und dem Österreichischen Roten Kreuz unterstellt.

Die weiteren wesentlichen Anschaffungen für die Betriebsfeuerwehr waren:

#### 1951

Ein Tanklöschwagen TLF 2000 mit Hoch- und Normaldrucknebelpumpe, mit einer Leistung von 1200 l/min; ein LKW Ford-Köln, Baujahr 1944, musste dazu umgebaut werden. Eine Tragkraftspritze mit einer Leistung von 750 l/min.



#### 1954

Ein Mannschaftswagen, Marke Mercedes 320, der aus einem umgebauten Rettungswagen entstand.



#### 1955

Ein Rüstauto; die Ausrüstung wurde auf ein altes Steyr-Fahrgestell aufgebaut.



Die benötigte Ausrüstung der Betriebsfeuerwehr konnte im ersten Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg nur mühsam und eher behelfsmäßig beschaffen werden. Ab dem Jahr 1955 setzte man auf eine gezielte, den umfangreicher gewordenen Aufgaben der Betriebsfeuerwehr entsprechende Ausrüstung. Die fortschreitende technische Entwicklung begann sich erneut auf die Gerätschaften der Feuerwehr auszuwirken.

Umfangreiche Investitionen im Werk Gratkorn, darunter auch in zwei neue Papiermaschinen, steigerten den materiellen Wert der zu schützenden Objekte und es wurde

notwendiger denn je, die teuren Anlagen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vor einer Vernichtung durch Brände zu schützen.

Die bedeutendsten Neuanschaffungen in den darauffolgenden Jahren waren:

**1958** Ein Mannschaftswagen, Marke VW 1200.

**1963**

Zwei Handfunksprechgeräte.

Eine Tragkraftspritze samt Anhänger, Marke Automatic

VW 75, mit einer Leistung von 750 l/min.

**1965**

Ein Tanklöschfahrzeug TLF 2000, Marke Mercedes,

mit kombinierter Normal- und

Hochdruckpumpe,

mit einer Leistung von 1250 l/min.

Ein mobiles Sprechfunkgerät für den Tanklöschwagen.



**1966**

Ein Wasserwerfer, Marke Alco Monitor.

**1967**

Eine Taucherausrüstung für 4 Mann.

Eine Motorsäge,

ein Sprungtuch,

zwei Asbest-Hitzeschutzanzüge.

**1968**

Ein Wasserwerfer, Marke Alco Monitor.

Ein Sturmboot mit Außenbordmotor mit einer Tragkraft von 1500 kg.

Ein Handfunksprechgerät.

**1969**

Ein Einsatzschlauchboot für 3-5 Personen.

Ein Mannschaftswagen, Marke VW 1500.



**1970**

Ein Hochdruckkompressor für Atemluft, Marke

Bauer, mit einer Leistung von 200 l/min.

**1972**

Zwei Pulver-Großlöcher.

Neben den angeführten Gerätschaften und zahlreichen weiteren

Ausrüstungsgegenständen der

Betriebsfeuerwehr gab es bereits 41, direkt an

die Wasserringleitung angeschlossene und in Schlauchkästen untergebrachte, Strahlrohre der Brandbekämpfung im Werk.

Außerdem könnten 76 Wasserbezugsstellen jederzeit benützt werden.

Bei den Papiermaschinen VI und VII sowie der Papiermaschine VIII wurde je ein Pulverlöscher zur sofortigen Brandbekämpfung aufgestellt.

Etwa 400 Handfeuerlöscher, verteilt im gesamten Werk, standen zum Soforteinsatz bereit.

Zudem wurde ein hauptamtlich eingesetzter Feuerwehrmann angestellt, der für die Pflege und Wartung aller Einsatzfahrzeuge, Feuerlöschgeräte und der im Betrieb aufgestellten Feuerlöscher verantwortlich war.

Im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte konnte sich die Betriebsfeuerwehr durch die Unterstützung des Unternehmens weiter modernisieren und professionalisieren.

1973 konnte ein Tanklöschfahrzeug TLF 4000 TR angekauft werden.



Am 17. Jänner 1976 stand die gesamte Betriebsfeuerwehr vor einer großen Herausforderung. Ein Silobrand forderte den Einsatz sämtlicher Mitglieder. Im Frühstadium des Brandes waren vier Personen durch die Rauchentwicklung bereits bewusstlos geworden. Gemeinsam wurden die Menschen aus der Gefahrenzone gerettet. Der schwer einschätzbare Zustand des Silos und des Aufzuges führte zu einer gefährlichen Ausgangslage. Den Kameraden Oberlöschmeister Klaus Hösch, Löschmeister Mathias Kohlbacher, Hauptfeuerwehrmann Ludwig Mitteregger, Oberfeuerwehrmann Karl Smogautz und Oberfeuerwehrmann Vinzenz Zach wurde für die Menschenrettung das steirische Feuerwehrleistungsabzeichen in Silber verliehen.



Während des Großbrandes wurden große Mengen an Atemluftflaschen in kurzer Zeit benötigt. Dies konnte mit dem vorhandenen kleinen Kompressor nicht bewältigt werden. Daraufhin wurde ein Shuttlebus zur Berufsfeuerwehr in Graz eingerichtet, um die Flaschen wieder zu befüllen und verwenden zu können.

Der Einsatz hatte große Auswirkungen auf die Entwicklung der zukünftigen Bezirksatemschutzstation. Diese wurde im Sommer 1977 in Betrieb genommen und nach

den Erfahrungen, die während des Großbrandes gemacht wurden, entwickelt und ausgestattet.

Im Jahr 1978 wurde die Ausrüstung um ein Geländefahrzeug der Marke Toyota erweitert. Dieses Fahrzeug war mit Bergeausrüstung ausgestattet und wurde unter anderem auch zur Probenentnahme in den umliegenden Wäldern in Verbindung mit den Emissionen der neu gebauten Zellstofffabrik genutzt.

Zur Erweiterung der Einsatzfahrzeuge der Betriebsfeuerwehr kam im Jahr 1980 ein Kleinlöschfahrzeug zur Ausstattung hinzu. 1985 wurde das Kommando von Erich Buchgraber als Hauptbrandinspektor übernommen. Als Oberbrandinspektor wurde Anton Karrer gewählt.

Erstmals wurden 1986, im Zuge der Errichtung der PM9, Brandschutzüberlegungen bereits im Planungsprozess berücksichtigt. So konnten durch die Bemühungen des damaligen Kommandanten Erich Buchgraber und den für den Bau zuständigen Personen im Werk Standards geschaffen werden, die zum Teil noch heute Bestand haben. Unter anderem umfassen diese außenliegende Wasserbezugsstellen usw.





Innovative Ideen zeigte die Betriebsfeuerwehr bereits 1987, als für die Anschaffung des Tanklöschfahrzeuges 4000 Falcon eine frühe Form des Crowdfundings eingesetzt wurde. Es konnten Bausteine erworben werden, die mithalfen, das Fahrzeug zu finanzieren.

1990 wurde auch die Ausrüstung zu Wasser verstärkt – das Boot Zodiac 530 wurde für den Wasserdienst, zur Menschenrettung angeschafft und ersetzte das vormalig dafür verwendete Sturmboot.

Vier Jahre später, 1994, stand die Papiermaschine 9, zu dieser Zeit die wichtigste Papiermaschine am Standort, in Brand. Der große Schaden wurde durch einen Kabelbrand verursacht. Der Betriebsfeuerwehr gelang es wiederum, mehrere Menschen aus dem verrauchten Gebäude zu retten.

1997, im Zuge der Auflösung des Gasrettungsdienstes, wurde ein Sonderfahrzeug zugekauft. Für Einsätze mit Chemikalien wurde es mit entsprechenden Schutzanzügen und Chemikalienpumpen ausgestattet.



Ebenfalls 1997 wurde Ludwig Mitteregger zum Abschnittsfeuerwehrkommandanten gewählt.

1998, im Zuge des Baus der PM11, wurden die Brandschutzvorkehrungen erneut angepasst und verbessert. So wurden beispielsweise Sprühflutanlagen in den Maschinen und Löschanlagen in den Kabelböden installiert.

Im Jahr 2000 wurde nicht nur ein neues Jahrtausend, sondern auch ein neues Zeitalter für das „Hadem“ – Magazin eingeläutet. Die Lumpen, welche damals auch zur Papierherstellung dienten, wurden in einem Magazin mit großer Raumhöhe gelagert. Dies und die zentrale Lage der Halle stellten eine gute Voraussetzung für den Umbau zum neuen Rüsthaus der Betriebsfeuerwehr dar – so wie es auch in der heutigen Form noch besteht.



Die Ausbildung und Weiterbildung für den Ernstfall sind Grundsteine des Feuerwehrwesens. Aufgrund dessen wurde 2001 die Übungsstrecke für Atemschutzträger mit dem Spitznamen „KRUMI“ errichtet. Ob sich der Name aus „Kriechend und Miteinand“ zusammensetzt oder doch aus „Krugfahrt und Mitteregger“, den Entwicklern der Strecke, bleibt jedoch bis heute ungeklärt.

Eine Kooperation der Gemeinde Gratkorn sowie den vormalig eigenständigen Gemeinden Judendorf-Straßengel, Eisbach-Rein und Gratwein ermöglichte 2003 die zur Verfügungsstellung der finanziellen Mittel zum Erwerb einer Teleskopmastbühne TB 37. Für die Wartung und die Kosten des Betriebes kommt hierbei die Firma Sappi auf.

Durch diese Anschaffung der TB37 konnte Erich Buchgraber die ehrgeizigen Ziele, welche er sich zu Beginn seiner Kommandantschaft gesetzt hatte, abschließen. Zwei Meilensteine, der Bau eines neues Rüsthauses und der Ankauf eines Hubrettungsgerätes, konnten erfolgreich umgesetzt werden.



Im Jahr 2004 fand die erste Atemschutzleistungsprüfung im Bezirk Knittelfeld statt. Ludwig Mitteregger nahm gemeinsam mit den Bezirksamtschutzbeauftragten als Erster daran teil, um bei den darauffolgenden Prüfungen sogleich als Bewerter eingesetzt zu werden.

Die Funktion des Gerätewarts wurde 2007 von Mario Papst übernommen.

Drei Jahre später übernahmen Mario Papst als Hauptbrandinspektor und Wolfgang Steinwender als Oberbrandinspektor das Kommando.



Stets am Zahn der Zeit, wurden im Jahr 2010 zur Weiterentwicklung der Betriebsfeuerwehr ein Lastkraftwagen LKW - A sowie ein Kommandofahrzeug KDO - A zur Verstärkung neu angeschafft.



Über die Jahre wurden auch die Brandschutzeinrichtungen im Werk ständig verbessert und modernisiert. Die bereits sehr umfangreich gewordene Brandmeldeanlage mit den dazugehörigen Löschanlagen wurde bis 2011 von externen Firmen gewartet und instandgesetzt. Den Bemühungen von HBI Mario Papst ist es zu verdanken, dass unter dem Motto „Eigenleistung satt Fremdleistung“, trotz der immer üblicher werdenden Bestrebungen nach Outsourcing, die Firmenleitung davon überzeugt werden konnte, zwei weitere hauptberufliche Feuerwehrleute einzustellen, um Wartung und Instandhaltungsmaßnahmen selbst durchführen zu können. Durch diese Maßnahme konnten sowohl die Qualität der Wartung als auch die Verfügbarkeit der Anlagen deutlich erhöht werden. Seit 2011 sind HBM Clemens Sattler und OBM Michael Hemmer für die Wartung der Brandschutzeinrichtungen im Werk zuständig. Zu den wichtigsten Brandschutzeinrichtungen gehören

- 1300 tragbare Feuerlöscher (1972\_400)
- 80 fahrbare Feuerlöscher (1972\_2)
- 400 Wandhydranten (1972\_41)
- 370 Sprinklerstationen
- 19 Sprinklerzentralen
- 7 Gaslöschanlagen

und eine Brandmeldeanlage mit über 6800 Signalen. (Brandfallsteuerungen, Rauchmelder, Wärmemelder, Flammmelder, Rauchansaugsysteme, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen)

2013 wurde die Wasserausstattung erneut verbessert. Für die Wasserstützpunkte wurde in Arbeitsboote investiert, eines davon wurde der Betriebsfeuerwehr zur Verfügung gestellt. Zusätzlich wurde 2015 das Schlauchboot durch ein neues ersetzt.



2016 wurde das Mannschaftstransportfahrzeug MTF - A erneuert.

Im selben Jahr wurde aufgrund der Erkenntnisse, die man aus verschiedenen Blackout-Situationen gewonnen hatte, in einen Notstromanhänger investiert. Hierdurch ist es möglich, die Feuerwehr, die Rettung und auch den Portier im Notfall mit Strom zu versorgen.

2018 wurde das Hilfeleistungsfahrzeug HLF 2 als Ersatz für das bereits in die Jahre gekommene TLF 4000 TR angekauft.



Auch 2023 denkt die Betriebsfeuerwehr Sappi in Richtung Zukunft gewandt. Mit den Erkenntnissen und Erfahrungen, die über die Jahre durch verschiedene Einsätze gewonnen wurden, konnte ein optimal auf das Werk abgestimmtes Konzept entwickelt werden. Ein sehr flexibel einsetzbares Wechselladefahrzeug WLF wurde angeschafft. Das Fahrzeug kann mit unterschiedlichen Containern beladen werden, die mit auf den Standort angepassten Gerätschaften ausgestattet sind. Mit diesem System geht die Entwicklung der Betriebsfeuerwehr Sappi Gratkorn am neuesten Stand der Technik stetig voran.



<p><b>"Zahlreich und vielfältig waren die Einsätze der Betriebsfeuerwehr seit ihrer Gründung bis heute. Wenn auch nachfolgend in der chronologischen Darstellung nur die wichtigsten Lösch- und sonstigen Hilfsaktionen Erwähnung finden, soll doch auch nicht vergessen werden, daß jeder Einsatz wichtig ist, denn schon oft sind aus kleinen Anfängen Katastrophen entstanden.</b></p> <p><b>Die wichtigsten Einsätze waren:"</b></p>		<b>1886</b>	Brand beim „Platzschuster“ in Gratwein Brand beim „Pfründner“ in Gratwein
		<b>1888</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Materleitner“ in Judendorf Kaminfeuer im Mühlsstadtgebäude
		<b>1889</b>	Brand im Hadernsaal Brand in der Teigwarenfabrik „Bazln“
<b>1878</b>	Waldbrand in Schattleitern; erster urkundlich erwähnter Einsatz	<b>1890</b>	Kohlenbrand im alten Kohlenschuppen der Fabrik Brand des Heustadls bei „Syz“ in St. Stefan
<b>1879</b>	Brand beim „Bergblass“ am „Eckenberg“	<b>1891</b>	Brand des Heustadls bei „Syz“ in St. Stefan
<b>1880</b>	Brand einer Stallung bei der Mürmühle in Judendorf	<b>1892</b>	Waldbrand am oberen Steinbruch
<b>1881</b>	Brand im Spitalsgebäude der Fabrik; erster urkundlich erwähnter Einsatz im Werksgelände.	<b>1893</b>	Waldbrand bei Stift Rein Hochwassereinsatz in Gratwein
<b>1883</b>	Brand der Stallung beim „Peterwirt“		Brand der provisorischen Schmiede-Werkstätte der Zellulose-Fabrik
<b>1884</b>	Brand im Strohmagazin der Fabrik Brand im Herrenhaus der Fabrik	<b>1894</b>	Brand eines Bauernhauses mit Stallungen bei Rein

<b>1895</b>	Brand des Bauernhauses samt Stadl beim „Ferstl“ im Forstviertel	<b>1900</b>	Brand am Ausschußboden der Fabrik Großbrand in der Zellulosefabrik Durch fehlerhafte elektrische Anlagen brach ein Brand aus, der auch aufgestapelte Holzvorräte erfaßte. Trotz größter Bemühungen der Werksfeuerwehr und zahlreicher anderer Wehren brannte ein Großteil der Zellstoffabrik nieder. Menschenleben waren nicht zu beklagen.
<b>1896</b>	Brand im Heizhaus bei der Säge Kesselexplosion im Kesselhaus auf der rechten Seite des Fabrikkanals Das Dach wurde gänzlich zerfetzt, die Mauern stürzten teilweise ein. Männer der Werksfeuerwehr bargen acht verletzte Arbeiter aus der Gefahrenzone und lieferten sie ins Krankenhaus nach Graz ein; vier verstarben, ohne je das Bewußtsein wiedererlangt zu haben	<b>1902</b>	Brand am Holzplatz Brand beim „Brandlbauern“ in St. Stefan
<b>1897</b>	Einsatz zur Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Wahl der V. Kurie in Gratwein Brand eines Strohhaufens in der Nähe des Strohmagazins	<b>1903</b>	Brand des Stallgebäudes beim Gutsbesitzer „Blümel Großbrand in St. Stefan beim „Grubenbauern“ Trotz gemeinsamer Anstrengungen mehrerer Wehren gelang es nicht, die beiden Söhne des Besitzers, die im Stall von den Flammen eingeschlossen worden waren, zu retten. Das gesamte Anwesen brannte nieder. Brand der Stallung beim „Peterwirt“
<b>1898</b>	Großfeuer in der Gemeinde Pail Wohn- und Stallgebäude des „Pailbauern“ brannten infolge Wassermangels gänzlich nieder.		
<b>1899</b>	Waldbrand in Enzenbach Brand des Stallgebäudes des „Grafen Palfy“ in Kleinstübing		

<b>1904</b>	<p>Brand der Wagen- und Bretterhütte bei „Grabitzer“ erster Einsatz der neuen Rettungsstaffel.</p> <p>Brand des Wohnhauses und der Wirtschaftsgebäude des „Wiesenblas“ in Rein</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Grußerbauern“</p> <p>Im Freßnitzviertel</p> <p>Brand eines Stallgebäudes bei „Rinner“ nahe der Fabrik</p> <p>Brand des Wohnhauses bei „Cockl“ in St. Stefan</p>	<b>1909</b>	<p>Brand geraten. Durch starken Wind drohte das Feuer weiterzugreifen, konnte aber mit Hilfe anderer Wehren lokalisiert werden.</p> <p>Brand in der Schickerschen Mühle in Gratkorn</p> <p>Waldbrände in Enzenbach und Pernegg</p> <p>Brand im Heizhaus der Dampfsäge</p> <p>Durch glimmende Asche waren Sägespäne in Brand geraten. Das Feuer hatte bereits auf die Tür- und Fensterstöcke sowie Dippelbäume des Dachstuhles übergegriffen. Der Brand konnte durch den raschen Einsatz der Werksfeuerwehr gelöscht werden.</p> <p>Erster, zugleich erfolgreicher Einsatz der Dampfspritze.</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Seinerbauern“ in Eggenfeld</p>
<b>1906</b>	<p>Zwei Waldbrände in St. Stefan</p> <p>Brand der Murmühle</p> <p>Brand bei der PM II</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Scheibentoni“ in Wörth</p>	<b>1910</b>	<p>Brand in der Werkstätte des Schuhmachers „Kemreich“ in Gratkorn</p>
<b>1907</b>	<p>Brand eines Wirtschaftsgebäudes bei „Baldauf“ in St. Veit bei Schattleiten</p> <p>Waldbrände in Enzenbach und Schattleiten</p> <p>Brand des Gehöftes des „Gsöllbichlers“ in der Nähe der Hohen Rannach</p>	<b>1911</b>	<p>Waldbrand bei Stübing</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Neubauer“ in Judendorf</p> <p>Großbrand in der Papierfabrik</p>
<b>1908</b>	<p>Großfeuer am Holzplatz Infolge Unvorsichtigkeit eines Arbeiters war eine Nothütte, in der sich auch Zellulose befand, in</p>		

	<p>Im damaligen neuen Werk, in dem sich die Papiermaschine III und andere Anlagen befanden, war im oberen Stockwerk ein Brand ausgebrochen, der auch bereits den Dachstuhl erfaßt hatte. Durch gezielten Einsatz der Werksfeuerwehr und benachbarter Wehren gelang es, sämtliche Maschinen, die sich im Erdgeschoß befanden, zu retten.</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes des Wagners „Trümmer“ in Rein</p> <p>Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Klementbauern“ in Judendorf</p>		<p>Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Bartlbauern“ in Hundsdorf</p> <p>Brand des ganzen Anwesens bei den Schwestern Hofer“ in Straßengel</p>
		<b>1916</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Zeckemeller“ in Gratkom
		<b>1919</b>	Brand des Wohnhauses beim „Prames“ in Gratwein Zwei Waldbrände in Stübing Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Braun“ in Judendorf Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Krainz“ in Gratkom
<b>1912</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Bartlbauern“ in Hundsdorf Waldbrand am Frauenkogel	<b>1920</b>	Drei Waldbrände bei Gratkom, ein Waldbrand in Stübing Brand eines Wirtschaftsgebäudes der Südbahn- Gesellschaft in Judendorf
<b>1913</b>	Brand in der Strohschneiderei der Fabrik, die ganz aus Holz gebaut war. Das Feuer griff anschließend auf nebenstehendes, mit Dachpappe gedecktes Rollenmagazin über. Weitere Objekte blieben dank des Einsatzes der Werksfeuerwehr verschont.	<b>1921</b>	Waldbrand am Königskogel
		<b>1922</b>	Brand im Kohlenschuppen der Fabrik Dachstuhl und Holzwände waren durch Selbstentzündung der Kohle bereits in Brand geraten.

	Der Brand konnte durch das Eingreifen der Werksfeuerwehr am Ausbreiten gehindert werden	<b>1931</b>	Gasalarm; der Flansch eines Chlorgastanks war undicht geworden.
<b>1924</b>	Brand des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes beim „Eggenbergweber“ im Forstviertel	<b>1932</b>	Brand im Kohlenschuppen des Tischlers „Rabl“ in Gratkom Bergung eines PKWs aus dem Werkskanal"
<b>1925</b>	Brand des Wohnhauses und des Stallgebäudes beim „Winter“ in Eggenfeld Brand einer Holzhütte in der Zellstofffabrik	<b>1933</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Baldauf“
<b>1926</b>	Waldbrand in Stübing	<b>1934</b>	Brand einer Waldparzelle in Gratwein Bergung eines über die Murböschung gestürzten LKWs beim Gamsriegel"
<b>1929</b>	Waldbrand in Enzenbach	<b>1935</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes des „Kogelbauern“ in Pail Dachfeuer am Heizhaus III
<b>1930</b>	Brand im Pressegebäude der Zellstofffabrik Der Dachstuhl des Pressegebäudes und der Holzaufbau des benachbarten Büttengebäudes fielen den Flammen zum Opfer. Ein weiteres Übergreifen konnte durch das rasche Eingreifen der Werksfeuerwehr und die Hilfe anderer Wehren verhindert werden.	<b>1936</b>	Überwachung der Verdunklung über Weisung des Luftschutzes
		<b>1937</b>	Bergung einer Motorpumpe, die zu Bauarbeiten an der Eisenbahnbrücke Gratwein eingesetzt war, mittels Titanzugs vor auftretendem Hochwasser. Weitere Hochwassereinsätze Bergung eines Pferdes aus einer Jauchengrube in Judendorf

	Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Fahntrager“ am Kugelberg	<b>1941</b>	Zahlreiche Autobergungen Bereitschaftsdienste während Fliegeralarme Waldbrand am Pfaffenkogel Flugzeugunglück in Friesach verursacht Brand des Anwesens „Stampler“.
<b>1938</b>	Hochwasserkatastrophe Obwohl die Werksfeuerwehr durch sofortige Errichtung von Sandsackdämmen versucht hatte, das Vordringen des Wassers zu den Häusern „Pensold“ und „Meinhardt“ zu verhindern, gelang es nicht, die Fluten zu bändigen. In den vier Tagen, an denen das Hochwasser anhielt, leistete die Werksfeuerwehr heroischen Dienst und konnte oft helfend eingreifen. Die Verwüstungen waren jedoch verheerend. Brand eines Wirtschaftsgebäudes in Tallak“	<b>1943</b>	Zahlreiche Waldbrände in der Umgebung Zahlreiche Waggonbrände Großbrand in Neudorf bei Semriach Vier Wohngebäude und zehn Wirtschaftsgebäude standen in Flammen. Rohrbruch der Hauptwasserleitung beim Brunnen 2 Brand des Schotterwerkes „Asdag“ in Schattleiten Dachstuhlbrand in der Säurestation Brand in der Holzputzerei Bereitschaftsdienste
<b>1939</b>	Bergung von Autos Brand des „Pulverturmwachhauses“ Hochwassereinsätze	<b>1944</b>	Waldbrand in Judendorf Wassereinbruch im Brunnen 2 Bereitschaftsdienste
<b>1940</b>	Bergung des neuen Rettungsautos III, das im Stübinggraben durch Fremdverschulden von der Fahrbahn abgekommen war. Kellerbrand im Hause Gratkom Nr. 185	<b>1945</b>	Brand in der Kalkhütte der Chlorfabrik Brand eines Ölzuges durch Tieffliegerangriff in Stübing Brand eines abgeschossenen amerikan. Bombers Brand in der Rettungsgarage

	Zu diesem Zeitpunkt bestand keine Feuerwehr. Beide Rettungsautos waren in Brand geraten. Angehörige der außer Dienst gestellten Feuerwehr gelangten trotz des bestehenden Ausgehverbotes zur Zeit der russischen Besatzung über Zäune zur Brandstelle und konnten den Brand lokalisieren		Brand des Wohnhauses beim „Kornhäusl“ in Plankenwarth
		<b>1952</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes der Gebrüder „Langmann“ in Gratwein Brand am Dachgeschoß der Bleicherei
		<b>1953</b>	Waldbrand am Pfaffenkogel Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Faßmann“ in Gratkom
<b>1946</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Ochsenwirt“ in Gratkom	<b>1954</b>	Brand des Wohnhauses und des Wirtschaftsgebäudes bei „Glawogger“ in Eisbach-Rein Ölbrand im Kesselhaus I
<b>1947</b>	Großfeuer auf Schloß Pfannberg in Frohnleiten Waldbrände auf der Kanzel, in Judendorf, am Pfaffenkogel, am Eggenberg Brand der Wirtschaftsgebäude bei „Hirzer“, „Weinhappel“ und „Zötsch“ in Eggenfeld	<b>1955</b>	Brand zweier Harzfässer im Gebäude der Papiermaschinen VI und VII Brand an der Entladerampe in der Holzputzerei
<b>1949</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Köck“ in Gratwein Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Baldauf“ in Gratkom	<b>1956</b>	Brand des Wirtschaftsgebäudes der Schlosserei „Rieder“ in Gratwein
<b>1950</b>	Brand im Gebäude der Zellstoffbleicherei	<b>1958</b>	Waldbrand auf der Reinischspitze bei Judendorf Brand im Schotterwerk „Asdag“ in Schattleiten
<b>1951</b>	Zwei Brände im Kesselhaus Rohrbruch beim damaligen Brunnen 8	<b>1959</b>	Brand im Gebäude der ehemaligen Strohfabrik. Das

	<p>gelagerte Stroh war zunächst in Brand geraten und der Brand hatte beim Eintreffen der Wehr bereits ein Drittel des Gebäudes erfaßt. Dem gemeinsamen Einsatz der Werksfeuerwehr und der Löschhilfe anderer Wehren war es zu verdanken, daß eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindert werden konnte.</p>		<p>Brandlegung im Materiallagerraum unter dem Technischen Büro. Die im Lagerraum befindlichen Papiersäcke waren in Brand gesteckt worden und die Zwischendecke zum Technischen Büro war bereits in Gefahr. Mit Hilfe benachbarter Wehren konnte die Werksfeuerwehr die weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.</p>
<b>1960</b>	Brand im Ausschußlager der Papierfabrik		
<b>1961</b>	Brand des Wohnhauses durch Absturz eines Bundesheerflugzeuges bei „Meißl“ in Södingberg	<b>1963</b>	Hochwassereinsätze Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Rinner“ in Gratkom
	Brand des Wohnhauses bei „Sonnleitner“ in Friesach	<b>1964</b>	Wassereinbruch in der Holzputzerei; schwere Regenfälle hatten die Kanäle verlegt.
	Brand des Wirtschaftsgebäudes bei „Prabitz“ in Gratwein		Brand des Wirtschaftsgebäudes beim „Prem“ in Selenz
<b>1962</b>	Brandlegung im alten Kesselhaus Beim Eintreffen der Werksfeuerwehr war bereits das gesamte Gebäude vom Feuer ergriffen. Mit Hilfe benachbarter Wehren konnte der Brand lokalisiert werden.	<b>1965</b>	Zahlreiche Hochwassereinsätze Brandlegung an Wirtschaftsgebäuden in Gratkom („Fragner“ und „Hatzl“)

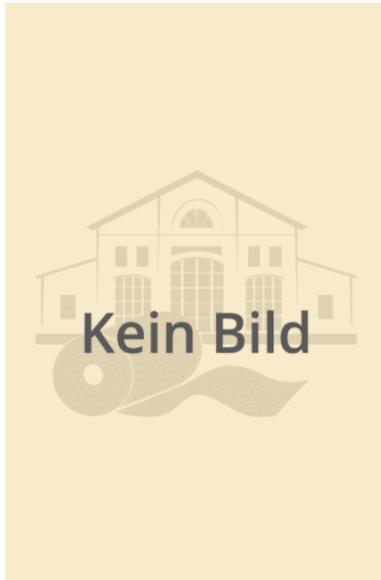
<b>1966</b>	Hochwassereinsatz im Werk; die Kellerräume einiger Gebäude standen unter Wasser.		erfaßte. Dank des Einsatzes der Werksfeuerwehr und zahlreicher anderer Wehren konnte das Übergreifen auf andere Objekte verhindert und auch andere wichtige Betriebsanlagen, insbesondere die Förderbänder, gerettet werden.
<b>1967</b>	Brand im Furnierwerk in Gratwein Brand zahlreicher Wirtschaftsgebäude in der Umgebung („Schaupp“ in Rein, „Jantscher“ in Stiwoll, „Harrer“ in Freßnitz und „Bauer“ in Hörgas)		Brand von Wirtschaftsgebäuden in der Umgebung („Grinschgl“ in Schiming, „Stampler“ in Maierhof, „Schalli“ am Kugelberg und „Baldauf“ auf der Rannach)
<b>1968</b>	Waldbrand auf der Kanzel Brand in der Ausrüstungshalle		
<b>1969</b>	Zwischendeckenbrand in der Ausrüstungshalle Durch Erhitzen von Teer bei Dacharbeiten geriet die Zwischendecke in Brand, welcher jedoch von der Werksfeuerwehr gelöscht werden konnte.	<b>1972</b>	Tankwagenbrand auf der Bundesstraße 67 Brand der Maistrocknungsanlage bei „Adler“ in Eggenfeld
<b>1970</b>	Zahlreiche Hochwassereinsätze in der Umgebung	<b>1973</b>	Hochwassereinsätze in Kleinstübing und Schiming Waldbrände am Steinberg, bei Großstübing und am Pfaffenkogel
<b>1971</b>	Leimpresenbrand bei der Papiermaschine IV Großbrand in der Holzaufbereitung Am 16. 11. brach in der Holzaufbereitungsanlage ein Brand aus, der den größten Teil des hölzernen Gebäudes	<b>1974</b>	Waldbrand in Graz Weinzödl an der Kanzel, E-Lok Brand am Bahnhof Gratwein

<b>1975</b>	Kabelbrand an der PM 10 Pump und Aufräumarbeiten im Stift Rein nach Hochwasser	<b>1986</b>	Chemikalienaustritt in der Chlordioxydanlage
<b>1976</b>	Wirtschaftsgebäudebrand Gasthaus Trinkl	<b>1987</b>	Wiesenbrand bei der Kläranlage
<b>1977</b>	Brand im Cafe Omigg in Gratkorn	<b>1988</b>	Hackschnitzelbrand bei der Rauma Hacke
<b>1978</b>	Waldbrand GH Peterhof Gasexplosion in der Chlordioxydanlage	<b>1989</b>	Menschenrettung nach Arbeitsunfall Pumparbeiten nach Unwettern in Gratkorn
<b>1979</b>	Brand in der Schwefel Schmelzkammer	<b>1990</b>	Wirtschaftsgebäudebrand im Pailgraben
<b>1980</b>	Trafo und Kabelbrand am Kessel 4	<b>1991</b>	Explosion in der Eindampfanlage der Zellstofffabrik
<b>1981</b>	Brand eines Heizgerätes	<b>1992</b>	Wirtschaftsgebäudebrand in Gratkorn Brand im Hoteltrakt des Schloß Plankenwarth
<b>1982</b>	Brand am Dach des Trommelgebäudes	<b>1993</b>	Brand am Holzplatz durch Blitzschlag
<b>1983</b>	Großbrand Klimaanlage Kalandar 11	<b>1994</b>	Brand an der PM9
<b>1984</b>	Leichenbergung Hydrozentrale Werkskanal Zwischendeckenbrand PM 6 Brand der Rindenförderbänder und des Rindenlagers durch Schweißarbeiten	<b>1996</b>	Brand im Trommelgebäude am Holzplatz
<b>1985</b>	Leichenbergung Werkskanal Leichenbergung Reiner Teich Brand in der Holzaufbereitung	<b>1999</b>	Hochwasser im Werk
		<b>2001</b>	Radladerbrand

<b>2002</b>	Unfall eines TKV-LKW		Feldküche Wohnhausbrand in Gratkorn
<b>2003</b>	Brand in einer Teeküche im Werk		
		<b>2021</b>	Rohrbruch an der ZKA beschäftigt die Btf
<b>2006</b>	Brand am RS 112		
<b>2008</b>	Brand K11	<b>2022</b>	Rohrbruch in der SK11
<b>2009</b>	Autobergung aus der Mur	<b>2023</b>	150 Jahre Btf
<b>2011</b>	Brand in einer Umkleide EM3		
<b>2014</b>	LKW mit Pigment war undicht geworden		
<b>2015</b>	Umgestürzter LKW am Holzplatz		
<b>2017</b>	KHD Einsatz mit TB37, Brand in St.Pankratzen		
<b>2018</b>	Brand in Frohnleiten TMB37.		
<b>2019</b>	Menschenrettung mit TMB37 KHD Einsatz in der Obersteiermark mit TMB37		
<b>2020</b>	Brand in einem Furnierwerk in Gratwein Waldbrand in Kleinstübing mit		

## Kommandanten der BtF Sappi

**Winter Carl**



**1873-1900**

**Wigant Julius**



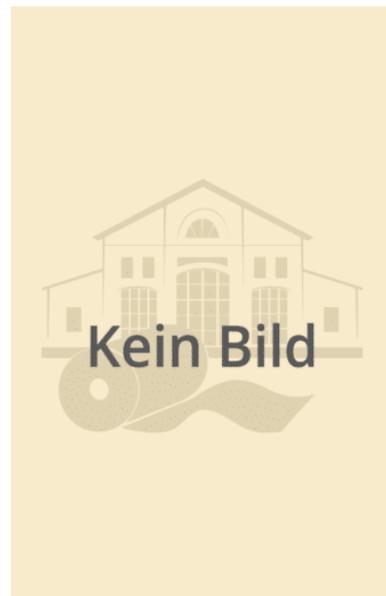
**1900-1913**

**Skrabe Martin**



**1913-1917**

**Schaden Georg**



**1917-1919**

**Huber Viktor**



**1919-1936**

**Heese Fritz**



**1936-1943**

**Ranetbauer Franz**



**1943-1955**

**Weilguni Alfred**



**1955-1965**

**Reiter Herman**



**1965-1970**

**Moisenbichler Wilhelm**



**1970-1985**

**Buchgraber Erich**



**1985-2010**

**Papst Mario**



**2010-**

1911



1934



1973



1983



1989



1992



1997



2006



# Mannschaft 2023



# Mannschaft 2023



HFM Andreas SCHNITZER



HFM Manfred SCHNITZER



HFM Karl SUCHER



OFM Alexander BAUER



OFM Nikolaus RANNAK



OFM Hans SUSCHNIG



OFM Bernd ZAGLER



OFM Joachim ZECHNER



FM Mario GÖSSLER



FM Stefan GRÄSL



FM Michael GURDET



FM Wolfgang HIEBLER



FM Thomas JARITZ



FM Thomas KRAHFUSS



FM Sebastian LANG



FM Thomas STEINACHER



PFM Alexander FRUHMAN



PFM Paul GÜTENBRUNNER



PFM Alexander HAUPT



PFM Jürgen LETZL

# Mannschaft 2023



PFM Florentin MERCINA



PFM Sebastian PERTZL



PFM Mario PLATZ



PFM Wolfgang PLODER



PFM Christopher ROSENBERGER



PFM Ivica WENZEL



PFM Christoph WIEFLER



PFM Paul WILLINGER



BR d.F. Erich BUCHGRABER



E-ABI Ludwig MITTEREGGER



HLM Vinzenz LEMBACHER  
Reserve



EHLM Franz GRIMMER  
Reserve



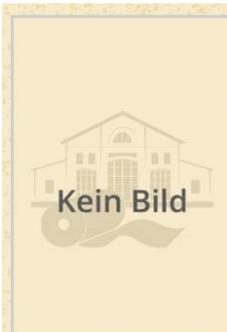
OLM Rupert LANZ  
Reserve



OLM August SCHLEGL  
Reserve



OLM Helmut KAPPER  
Reserve



LM Herbert CERNE  
Reserve



OFM Klaus MERGANS  
Reserve



HFM Norbert LANZ  
Reserve



FM Karin STEINSCHERER  
Reserve